

VERWALTUNGSPROGRAMM

für die Gemeinde Meran

Amtsperiode 2025-2030



Bürgermeisterkandidatin
Katharina Zeller

Miteinander für Meran. Insieme tutto è possibile.

Meran kann mehr.

Unsere Stadt hat ein enormes Potenzial, das wir gezielt nutzen müssen. In den letzten Jahren haben wir gezeigt, dass wir zuverlässig, durchsetzungsfähig und nah bei den Bürgern sind. Jetzt wollen wir weiter vorangehen, mit einem starken Team, das Erfahrung mit neuen Ideen verbindet. Unser Ziel: eine moderne, lebenswerte Stadt für alle, in der Menschen gerne leben, arbeiten und sich entfalten können.

Meran wächst – neue Herausforderungen erfordern neue Lösungen.

Das respektvolle und solidarische Zusammenleben aller Sprachgruppen und Kulturen ist ein zentrales Thema, dem wir mit großer Aufmerksamkeit begegnen müssen. Jede Gemeinschaft braucht klare Regeln für ein gutes Miteinander, die von allen respektiert und eingehalten werden. Wir wollen sicherstellen, dass Meran auch für die nächsten Generationen ein attraktiver, sicherer und inklusiver Lebensraum bleibt, der Chancen und Perspektiven für alle bietet – vor allem für junge Menschen.

Vielfalt leben

Unsere Wurzeln, unsere Identität und Traditionen gehören zu dem, was uns als Gemeinschaft ausmacht. Sie zu kennen und zu bewahren ist wichtig. Gleichzeitig braucht es den Blick nach vorn – auf eine gemeinsame Zukunft, in der wir offen aufeinander zugehen und den Austausch fördern.

Ein gutes Zusammenleben entsteht nicht von allein – es braucht Dialog, gegenseitigen Respekt und den Willen, unsere Stadt gemeinsam weiterzuentwickeln. Gerade in einer mehrsprachigen Stadt wie Meran ist das Miteinander der Sprachgruppen von besonderer Bedeutung. Es stärkt den Zusammenhalt und schafft Raum für Vielfalt.

Dazu gehört auch, neue Bürger*innen in unsere Gemeinschaft einzubinden, ihnen Orientierung zu geben – und sie zugleich zu ermutigen, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zum Zusammenleben beizutragen.

Brücken bauen zwischen den Sprachgruppen.

Dialog, Zusammenarbeit und gegenseitiger Respekt sind das Fundament eines guten Miteinanders. Genau das wollen wir in Meran leben – in einer Stadt, die von einer dynamischen Vielfalt geprägt ist. Unterschiede sollen nicht trennen, sondern bereichern, wenn man sie erkennt, schätzt und als Stärke begreift. Eine offene Gemeinschaft schützt die vielen Facetten von Identität, bewahrt sie und formt daraus ein gemeinsames Erbe.

Unsere Politik setzt auf konkrete Taten.

Im Mittelpunkt stehen durchdachte Stadtplanung, nachhaltige Mobilität, bezahlbares Wohnen und eine Familienpolitik, die den realen Bedürfnissen gerecht wird. Kultur und Sport sind wichtige verbindende Elemente, die wir gemeinsam mit den Menschen vor Ort weiter stärken müssen.

Langfristig denken und planen.

Unsere Stadt bietet das Potential, neue Akzente zu setzen. Unsere Verantwortung gegenüber den nächsten Generationen verlangt, dass wir heute schon Lösungen finden, die die Lebensqualität von morgen sichern. Meran muss sich als Stadt weiterentwickeln, in der Fortschritt, Tradition und Vielfalt im Einklang stehen. Das 30 Hektar große Kasernenareal ist eine einmalige Chance, diese Vision zu verwirklichen.

Friedensdialog und Freundlichkeit als Grundlage.

In einer Welt, in der politische, soziale und kulturelle Unterschiede oft zu Konflikten führen, setzen wir in Meran auf einen konstruktiven Friedensdialog. Dieser basiert auf Respekt, Toleranz und Verständnis. Nur wenn wir miteinander statt übereinander sprechen, können wir gute Lösungen finden. Freundlichkeit soll der Leitgedanke in unserem täglichen Miteinander sein – sei es in der Verwaltung, der Politik oder im persönlichen Austausch. Ein Klima der Freundlichkeit stärkt den Zusammenhalt und macht Meran zu einem noch lebenswerteren Ort für alle.

#deineStimmezählt

Am 4. Mai wählen die Bürgerinnen und Bürger Merans den neuen Gemeinderat und die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister. Mit deiner Stimme bestimmst du, welchen Weg Meran in den kommenden Jahren einschlägt!

Katharina Zeller

SVP Meran



mutigesMERAN©coraggiosa



Unsere Schwerpunkte – Lebensqualität, soziales Miteinander und zukunftsorientierte Stadtentwicklung

Meran soll sich achtsam weiterentwickeln, mit hoher Lebensqualität, großzügigen Grünräumen und einer starken sozialen Gemeinschaft. Dafür müssen in der nächsten Amtsperiode folgende Schwerpunkte gesetzt werden:

1. Zukunftsorientierte Stadtplanung und preiswerter Wohnraum

Kurze Wege, Grünflächen und eine starke Infrastruktur für mehr Lebensqualität. Preiswerter Wohnraum, eine klimaangepasste, harmonische Stadtgestaltung und Chancengleichheit als zentrale Säulen.

2. Nachhaltige Mobilität und Verkehrsentlastung

Die Chance der Nordwestumfahrung nutzen, um Meran vom Verkehr zu entlasten, und durch die konsequente Umsetzung des städtischen Mobilitätsplanes die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

3. Kulturelle Vielfalt, Raum für junge Menschen und ein starkes soziales Netz

Kultur und Angebote für junge Menschen verbessern die Lebensqualität. Gut ausgebauten soziale Dienste, leistbares Wohnen und Unterstützung durch die öffentliche Hand sorgen für ein starkes soziales Netz.

4. Sicherheit und Zusammenhalt

Ein starkes Miteinander braucht klare Regeln, die für alle gelten und fair durchgesetzt werden. Gleichzeitig stärken gute öffentliche Dienste das Vertrauen und sorgen dafür, dass sich alle in Meran sicher und unterstützt fühlen.

5. Wirtschaft, Innovation und Stadtentwicklung

Ein starkes wirtschaftliches Umfeld schaffen, Innovation fördern und Meran als modernen, zukunftsorientierten Standort positionieren. Das Kasernenareal bietet die Chance, neue Akzente zu setzen – etwa durch universitäre Einrichtungen oder kreative Zentren, die junge Talente anziehen und die Stadt wirtschaftlich sowie kulturell bereichern

6. Effiziente und bürgernahe Verwaltung

Weniger Bürokratie, bessere Dienstleistungen und mehr Mitbestimmung für die Menschen in Meran. Wir brauchen eine Verwaltung, die transparent, zugänglich und effizient arbeitet.

7. Schulgebäude, Spielplätze und Vereinbarkeit Familie und Beruf

Genug flexible Betreuungsplätze und zeitpolitische Maßnahmen, damit Familie und Beruf vereinbar sind. Moderne und gut ausgestattete Schulen und Kindergärten für unsere Kinder. Spielplätze für alle – mit Raum zum Bewegen, Entdecken und Zusammenkommen.

8. Attraktive Sport- und Freizeitanlagen für alle Altersgruppen

Moderne Sport- und Freizeitanlagen, die den Anforderungen einer aktiven Stadt entsprechen, sowie ein breites Angebot, das unterschiedliche Interessen und Lebensstile berücksichtigt.

9. Die Stadt der Chancengleichheit

Der Aktionsplan für Gleichstellung muss konsequent umgesetzt werden. Klare Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen, mehr Unterstützung und mehr Möglichkeiten zur Mitgestaltung. Frauen stärken, damit sie ihr Potenzial voll entfalten können.

10. Umwelt, Tierschutz und der Erhalt der Gartenstadt Meran

Natur schützen, Artenvielfalt bewahren und Meran als Gartenstadt erhalten. Tierschutz ernst nehmen und endlich ein geeignetes Areal für das Tierheim schaffen. Dazu setzen wir außerdem auf die konkrete Zusammenarbeit mit dem Bezirk und der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt. Dort wurde durch unsere Vertretung bereits die erforderliche Vorausarbeit geleistet.

1. Zukunftsorientierte Stadtplanung und preiswerter Wohnraum

Eine gut durchdachte Stadtplanung für eine lebenswerte Zukunft

Meran hat sich historisch durch eine besonders hochwertige Stadtplanung ausgezeichnet. Die vielen Grünflächen, Promenaden und gut gestalteten öffentlichen Räume machen unsere Stadt zu einem besonders lebenswerten Ort. In der Planung wurde stets darauf geachtet, Natur und Stadt miteinander zu verbinden und den Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden. Auch in Zukunft muss Meran an diese Qualität anknüpfen. Unsere Stadt muss sich weiterhin so entwickeln, dass die Lebensqualität der Menschen im Mittelpunkt steht.

Damit geht einher, dass sich die Stadtplanung von Meran den Herausforderungen der Zukunft stellt, um allen Bürgerinnen und Bürgern eine hohe Lebensqualität zu bieten. Es geht zum einen darum, preiswerten Wohnraum zu schaffen, zum anderen aber auch sicherzustellen, dass die Stadt nicht unkontrolliert wächst. Bevor unkontrolliert hunderte neue Wohnungen entstehen, muss eine gründliche Bedarfsanalyse durchgeführt werden. Jede neue Wohnzone muss in Einklang mit einer durchdachten und harmonischen Stadtplanung stehen und gut in das bestehende Stadtgefüge integriert werden. Nur so bleibt Meran eine lebenswerte Stadt, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird und gleichzeitig die Umwelt respektiert.

In der Stadtplanung müssen folgende Prinzipien besonders berücksichtigt werden:

- **Kurze Wege** sind ein Schlüssel zu mehr Lebensqualität. Alle wichtigen Orte sollen schnell und sicher zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar sein. Nicht nur das Stadtzentrum, sondern auch die einzelnen Stadtviertel müssen attraktiv gestaltet sein. Dazu gehören eine gezielte Verbesserung der Infrastruktur, der Ausbau von Grünflächen und öffentlichen Plätzen sowie die Förderung von lokalen Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitangeboten in jedem Stadtviertel. Es geht darum, jedem Teil von Meran mehr Lebensqualität zu verleihen, indem wir die Stadt so gestalten, dass *Bewohnerinnen und Besucherinnen* keine langen Wege zurücklegen müssen.
- Mit der Stadt muss auch das Grün wachsen. Besonders in einer Stadt wie Meran, die für ihre hohe Lebensqualität bekannt ist, spielen der Erhalt und die Ausweitung der **Grünflächen** eine entscheidende Rolle. Durch die Schaffung von neuen Erholungsgebieten und die Aufwertung der bestehenden Anlagen, kann Raum für Freizeit und soziale Integration entstehen.
- die negativen Auswirkungen von **Hitzebelastungen und Extremwetterereignisse** müssen aktiv gemindert werden. Helle Materialien für Straßen und Gebäude, mehr Schattenplätze und Wasserflächen reduzieren Überhitzung und schaffen ein angenehmeres Stadtklima. Gleichzeitig sorgt ein durchdachtes Wassermanagement mit Regenwasserrückhaltung, begrünten Dächern und durchlässigen

Bodenbelägen dafür, Überschwemmungen zu verhindern und Wasser nachhaltig zu nutzen

- **Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger** ist entscheidend, um sicherzustellen, dass die Stadtplanung die Bedürfnisse aller erfüllt. Nur so können wir Meran zu einer Stadt machen, in der sich alle sicher und wohl fühlen. Daher setzen wir auf einen offenen Dialog und möchten die Menschen aktiv in die Planung einbeziehen.
- Ziel ist es, Meran so zu gestalten, dass die Stadt den Bedürfnissen aller gerecht wird – mit besonderem Fokus auf Sicherheit, Mobilität und den Zugang zu öffentlichen Räumen. In dieser Legislaturperiode haben wir einen Arbeitstisch zur **geschlechtergerechten Stadtplanung** eingerichtet und möchten diesen in der nächsten Legislatur weiterführen. Ein Leitfaden für eine frauenfreundliche Stadt soll dabei helfen, Meran für alle sicher und zugänglich zu machen.

Gemeindeentwicklungskonzept - Meran muss sich auf den Weg machen

Die Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzepts, inklusive Leerstandserhebung, Definition der Siedlungsgrenzen, Tourismusentwicklungskonzept usw., sind für eine harmonische Stadtentwicklung von zentraler Bedeutung. Besonders wichtig ist, dass die Stadtplanung nicht in isolierten Bereichen, sondern ganzheitlich angegangen wird. In diesem Zusammenhang muss auch die Entwicklung des Kasernenareals, des ex-Böhler-Areals in Obermais, der Zone um den Hauptbahnhof, des ehemaligen Gerichtsgebäudes und des Maria Ward Gebäudes am Sandplatz sowie die Umwandlung der ehemaligen Gewerbeareale, wie dem Ex-Marinello, Ex-Cafa, Ex-Torggler und anderen erwähnt werden. Diese Areale bieten enormes Potenzial für die Schaffung von Wohnraum und die Integration neuer, funktionaler Stadtteile. Die Umwandlung und Entwicklung dieser Flächen muss jedoch in einem **transparenten, bedachten und partizipativen Prozess** erfolgen.

Meran gemeinsam weiterdenken

Die Bürgerinnen und Bürger, sowie alle repräsentativen Interessengruppen müssen aktiv in die Planung und Entwicklung dieser Areale eingebunden werden, um sicherzustellen, dass die zukünftige Nutzung den tatsächlichen Bedürfnissen der Gemeinschaft entspricht und Meran als lebenswerter Ort erhalten bleibt.

Unsere Lösungen für preiswerten Wohnraum

Ein wesentlicher Faktor für die Lebensqualität in Meran ist der Zugang zu preiswertem Wohnraum. In den letzten Jahren sind die Preise für Kauf- und Mietwohnungen stark gestiegen, während gleichzeitig viel zu wenig neuer, leistbarer Wohnraum geschaffen wurde. Besonders junge Familien, ältere Menschen und Einzelpersonen haben Schwierigkeiten, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Wir arbeiten seit einigen Jahren aktiv daran, Lösungen zu schaffen. Dabei setzen wir auf

eine harmonische und gut durchdachte Stadtentwicklung, bei der bestehende Flächen sinnvoll genutzt werden, anstatt wertvolle Grünflächen zu verbauen.

Folgende Schritte müssen gesetzt werden:

1. **Umwidmung von ungenutzten Gewerbearealen und die Realisierung von Wohnungen mit Preisbindung.** So können ungenutzte Gewerbegebäude oder brachliegende Flächen in Mischgebiete umgewandelt und Wohnungen geschaffen werden, ohne zusätzlich Boden zu versiegeln. Gebiete wie die oben genannten Neugestaltungsflächen Ex-Marinello, Ex-Cafa und Ex-Torggler bieten Potenzial für die Verwirklichung von leistbarem Wohnraum und müssen in einem transparenten, bedachten und partizipativen Prozess entwickelt werden. Es muss sichergestellt werden, dass diese Areale sich harmonisch ins Stadtbild einfügen und Teil einer ganzheitlichen Entwicklung sind. Dafür braucht es ein Gesamtkonzept, das sicherstellt, dass Meran als Stadt weiter wächst, ohne seine Identität zu verlieren.
2. Das Projekt Postgranz als erster konkreter Schritt muss umgehend weitergeführt werden. Hier können **50 preisgebundene Wohnungen** entstehen. Dieses Projekt zeigt, dass leistbares Wohnen möglich ist, wenn man mit Weitblick und klugen Konzepten an die Stadtentwicklung herangeht. Doch Postgranz ist nur der Anfang. Weitere Projekte zur Schaffung von günstigem Wohnraum müssen folgen, um die steigende Nachfrage zu decken.
3. **Leerstandsmanagement.** In Meran gibt es zahlreiche leerstehende Wohnungen und Gebäude, die wieder aktiv genutzt werden können. Mit einem funktionierenden Leerstandsmanagement, das im neuen Gemeindeentwicklungsplan verankert wird, können diese Bestände zumindest teilweise zurück in den Wohnungsmarkt gebracht werden. Dies bietet nicht nur eine Lösung für den Wohnraummangel, sondern hilft auch dabei, den bestehenden Wohnraum effizienter zu nutzen.
4. **Mietwohnungen als zentraler Bestandteil leistbaren Wohnens**
Neben Eigentum sind auch leistbare Mietwohnungen essentiell. Gerade junge Erwachsene, Familien und ältere Menschen sind auf langfristig bezahlbare Mieten angewiesen. Deshalb fördern wir ebenso preisgebundene Mietwohnungen, die sich durch die Umwidmung brachliegender Gewerbeflächen in Mischgebiete ergeben können.
Auch sind Maßnahmen zum Schutz der Vermieter*innen zentral, um die Hemmschwelle für das Vermieten zu senken. Ein Garantiefonds für Vermieter*innen ist auf Landesebene bereits vorgesehen. Wir setzen uns für dessen konkrete Anwendung ein. Damit können wir langfristig mehr leistbare Mietwohnungen aktivieren und den Druck auf den Wohnungsmarkt weiter reduzieren.
5. **Verstärkte Kontrollen** zur Einhaltung der Bestimmungen im Bereich der Privatzimmervermietung. Sollten die Ressourcen der Stadtpolizei dafür nicht

ausreichen, muss ein Hilfsdienst angedacht werden (ähnlich den Waste Watchern im Bereich der illegalen Müllablagerung).

Bei der Entwicklung neuer Wohngebiete muss die Nähe zu Kindergärten, Schulen, Geschäften und Freiflächen gewährleistet sein, damit alle Generationen in einem lebenswerten Umfeld leben können.

Schutz der Kulturlandschaft

In Meran verfügen wir über ausreichend versiegelte Flächen sowie das Kasernenareal, um die Stadt nachhaltig weiterzuentwickeln, ohne dabei auf wertvolle landwirtschaftliche Flächen zurückzugreifen. Wir lehnen das Bauen auf der grünen Wiese konsequent ab und setzen uns für den langfristigen Schutz der landwirtschaftlichen Kulturlandschaften ein. Dies ist nicht nur ein Beitrag zum Erhalt unserer traditionellen Landwirtschaft, sondern auch ein klares Bekenntnis zur Bewahrung unserer natürlichen Ressourcen und der Lebensqualität für alle Meraner*innen. Die Landwirtschaft bleibt ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Stadtentwicklung und trägt entscheidend zu einer ausgewogenen Balance zwischen urbanem Wachstum und dem Erhalt von Grünräumen bei.

2. Nachhaltige Mobilität & Verkehrsentlastung

Verkehr reduzieren, Lebensqualität steigern

Meran steht vor einer bedeutenden Herausforderung: die Entlastung des Verkehrs und die Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt. Die Eröffnung der Nordwestumfahrung bietet eine einzigartige Gelegenheit, Meran vom Durchzugsverkehr zu entlasten und den Verkehrsfluss gezielt zu lenken. Dies wird nicht nur den Verkehr im Stadtzentrum verringern, sondern auch positive Auswirkungen auf die Luftqualität und die Lebensqualität der Bürger*innen haben.

Auf unsere Initiative hin wurde in der vergangenen Legislaturperiode erstmals ein strategischer Plan für nachhaltige Mobilität erarbeitet. Dieser Plan enthält eine klare Vision für die nächsten zehn Jahre und ist die Grundlage für die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur in Meran. Es gilt nun, die im Plan festgelegten Maßnahmen in der kommenden Legislaturperiode konsequent umzusetzen und die nächsten Schritte für eine zukunftsfähige Mobilität in Meran zu gehen.

Konzept für Mobilitätszentrum – Jetzt umsetzen!

Nach jahrelangem Stillstand wurde auch endlich ein Konzept für das Meraner Mobilitätszentrum als Knotenpunkt der Mobilität im Burggrafenamt ausgearbeitet. In der nächsten Legislatur muss dieses Projekt nun umgesetzt werden, um einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Mobilität im Raum Meran zu leisten und die Zone um den Bahnhof endlich angemessen zu gestalten, wie es der wichtigsten Stadtzufahrt einer Kurstadt gebührt.

Nächste Schritte:

- Realisierung des Mobilitätszentrums, gemeinsam mit dem Land
- Verkehrsberuhigung im Rennweg und Neuorganisation der Buslinien
- Umwandlung der Cavourstraße in eine Quartierstrasse und Schaffung einer sicheren Radverbindung zwischen Obermais und dem Stadtzentrum und einer Busverbindung zwischen Obermais und Untermais
- das Verkehrs- und Parkleitsystem ist veraltet und muss dringend ersetzt werden, außerdem braucht Meran ein durchdachtes Konzept für die Warenlogistik, das gemeinsam mit allen Interessierten ausgearbeitet werden muss. Der Mobilitätsplan bildet den Ausgangspunkt für die Detailplanung.
- Verkehrslösungen für alle offenen Bahnübergänge, welche mit Potenzierung der Bahn noch problematischer werden
- auf Bezirksebene haben wir uns für eine gemeindeübergreifende Mobilität eingesetzt. Dazu gehören neben Projekten wie der Radweg auf Höhe der Marlinger Brücke, die Rad- und Fußgängerunterführung auf der Töll und Partschins, vor allem der Ausbau des zweiten Bahngleises zwischen Meran und Bozen
- Zusammenarbeit mit der Sanitätsbetrieb um ein effizientes Mobilitätskonzept für das Meraner Krankenhaus zu erstellen

3. Kulturelle Vielfalt, Raum für junge Menschen und ein starkes soziales Netz

Kulturelle Vielfalt fördern

Meran hat eine vielfältige und aktive Kulturszene, die einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität leistet. Wir sehen es als wichtige Aufgabe der Gemeindeverwaltung, die vielfältige Kulturszene Merans zu unterstützen und weiter zu fördern. Kultur stärkt den sozialen Zusammenhalt, fördert den Austausch zwischen den Menschen und trägt so zu einer offenen und inklusiven Stadt bei. Wir setzen uns dafür ein, dass Kultur für alle zugänglich bleibt und Meran als kreativer, lebendiger Ort weiter wächst.

Es ist wichtig, dass die Gemeindeverwaltung Räume schafft, in denen sich Kultur entfalten kann. Diese Räume ermöglichen es, dass Kunst und kreative Ideen wachsen. Wir setzen uns dafür ein, dass in Meran genügend Plätze für kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen und Projekte zur Verfügung stehen, um das kulturelle Leben zu fördern und zu bereichern.

Miteinander leben, statt nebeneinander

Südtirol ist geprägt von sprachlicher und kultureller Vielfalt. Diese Verschiedenheit ist kein Hindernis, sondern eine Chance. Damit aus einem bloßen Nebeneinander ein echtes Miteinander wird, braucht es Räume der Begegnung, des Austauschs und der Zusammenarbeit. In Meran spüren wir das tagtäglich: in Schulen, Vereinen, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, beim Einkaufen, im Park oder bei

Veranstaltungen. Doch ein echtes Miteinander geschieht nicht automatisch – es muss aktiv gestaltet werden.

Wir wollen Initiativen unterstützen, die Austausch fördern, gemeinsame Erlebnisse ermöglichen und neue Perspektiven eröffnen. Denn echte Gemeinschaft entsteht da, wo Menschen sich begegnen, respektieren und gemeinsam gestalten. Meran kann hier Vorbild sein – für ein friedliches, lebendiges Zusammenleben, das alle mitnimmt.

Freiräume für junge Menschen

In der letzten Legislatur wurde der Flusspark als Freiraum für Jugendliche geschaffen. Als nächster Schritt könnte unter der MEBO-Brücke ein moderner Skate- und Bike-Park entstehen, um neben der bestehenden Pumpbowl und dem Boulderparcours ein ansprechendes Angebot zu erweitern. Es ist wichtig, Orte zu schaffen, an denen sich alle Generationen treffen, feiern und das Nachtleben genießen können. Eine lebendige Ausgeh-Szene trägt dazu bei, dass Meran für junge Leute attraktiv bleibt und sie sich in ihrer Stadt zu Hause fühlen. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass spezielle Veranstaltungen für junge Menschen in Meran stattfinden können und dass Teile des Kasernenareals für neue Nutzungskonzepte geöffnet werden können, um das Stadtangebot weiter zu bereichern.

Die ehemalige Ferienkolonie ‘Regina Elena’ am Vigiljoch

Das wunderschöne und großzügige Gebäude der ehemaligen Ferienkolonie Regina Elena am Vigiljoch bietet großes Potenzial für eine sinnvolle, soziale Nutzung. Gemeinsam mit dem Land möchten wir diesen besonderen Ort aufwerten und einer neuen Bestimmung zuführen – etwa als Zentrum für Lernen und Begegnung, ähnlich dem erfolgreichen Lern- und Veranstaltungszentrum am Burger Hof im Pustertal. Das Land hat bereits Interesse signalisiert, in diese Struktur zu investieren. Diese Chance sollten wir unbedingt nutzen.

Unsere Sozialpolitik

Die soziale Politik in Meran umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, die auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zugeschnitten sind. Besonders hervorzuheben sind Initiativen für Senior*innen, Familien, Menschen mit Beeinträchtigungen sowie Projekte im Bereich Betreuung und Fürsorgewesen. Ein zentrales Leuchtturmprojekt ist das Chancenhaus, das wir über die Bezirksgemeinschaft initiiert haben und nun in der Umsetzung begleitet werden.

Senior*innen: Unterstützung und Lebensqualität im Alter

Meran verfügt bereits über 100 Plätze für begleitetes Wohnen, die durch die Initiative der SVP in den letzten Jahren geschaffen wurden. Diese Plätze ermöglichen es älteren Menschen, in einer betreuten Umgebung selbstbestimmt zu leben. Trotzdem gibt es in Meran weiterhin eine Lücke beim betreuten Wohnen, die dringend geschlossen werden muss. Ziel ist es, alternative Wohnformen für Senior*innen zu

schaffen, die zwischen eigenständigem Wohnen und einem klassischen Altersheim angesiedelt sind. Hierbei setzen wir auf sinnvolle Synergien mit privaten Anbietern, die bereits interessante Angebote in Meran vorgelegt haben.

Ein wichtiger Fortschritt ist zudem die Einführung einer einheitlichen Warteliste für die sieben Seniorenwohnheime in Meran, die wir in der letzten Legislaturperiode durchsetzen konnten. Dadurch gibt es künftig nur noch eine zentrale Vormerkung, was das Verfahren transparenter macht und eine Priorisierung für Meraner Senior*innen sicherstellt.

Neben Wohnraum sind auch pflegerische Angebote entscheidend für die Lebensqualität im Alter. Die Stadt Meran verfügt über einen gut ausgebauten Hauspflegedienst, der Senior*innen dabei unterstützt, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Ergänzend dazu gibt es in der Goethestraße ein Tagespflegeheim, das eine wichtige Anlaufstelle für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen ist.

Ein bedeutendes Zukunftsprojekt ist das Cura Resort, das dringend benötigte 100 Wohnheimplätze in einer modernen und erweiterten Struktur bietet. Zusätzlich wird das gesamte Areal aufgewertet und der Verkehrsfluss rund um das Krankenhaus verbessert. Damit wird langfristig sichergestellt, dass ältere Menschen in Meran gut versorgt sind.

Im Wohnbereich setzen wir bei Neubauprojekten auf verpflichtende Seniorenwohnungen, die mit Notfallsystemen ausgestattet werden.

Menschen mit Beeinträchtigungen: Inklusion und Barrierefreiheit

Im Bereich der Inklusion und Barrierefreiheit ist es entscheidend, dass Menschen mit Beeinträchtigungen uneingeschränkten Zugang zu allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens haben. Daher muss ein fixes Budget für barrierefreie Maßnahmen in der Stadtplanung und Infrastruktur bereitgestellt werden. Diese Investitionen sind notwendig, um sicherzustellen, dass öffentliche Räume, Verkehrswege und Gebäude allen zugänglich sind.

Wir haben uns in den vergangenen Jahren intensiv für Menschen mit Beeinträchtigungen eingesetzt. Besonders hervorzuheben sind die Investitionen in die Infrastruktur: Wohnungen im San Nicolò durch die BZG, um Menschen mit Beeinträchtigungen eine bessere Betreuung zu ermöglichen. Zudem wurden mehrere barrierefreie Gehwege und Verkehrslösungen umgesetzt, um die Mobilität für Menschen mit Einschränkungen zu verbessern, es wurden Sensoren eingebaut, um die Nutzung der Parkflächen für Menschen mit Beeinträchtigung zu erleichtern und mit dem Projekt Easy Toilet ist es gelungen, die kostenlose Nutzung von barrierefreien Toiletten für Menschen mit Beeinträchtigung zu garantieren. Es wurden die Weichen dafür gestellt, dass auf dem Meraner Stadtfriedhof ein Dienst

für Menschen mit Beeinträchtigung und Gehschwierigkeiten eingeführt werden kann, damit auch die Gräber am Friedhof von allen erreicht werden können.

In Zukunft müssen weitere notwendige Eingriffe zur Beseitigung bestehender Barrieren konsequent umgesetzt werden. Dabei ist es wichtig, dass alle Planungen und Maßnahmen in enger Zusammenarbeit mit betroffenen Menschen und relevanten Institutionen wie Adlatus und Independent erfolgen. So schaffen wir eine Stadt, die für alle gleichermaßen offen, zugänglich und lebenswert ist.

Ehrenamt – ein wertvoller Beitrag für die Gesellschaft

Vereine leisten in Meran einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärkung des Gemeinwohls und unterstützen die Gemeinde in ihrer Arbeit. Wir stehen überzeugt hinter den Vereinen und sehen es als unsere Aufgabe, ihre wertvolle Tätigkeit aktiv zu fördern. Die Unterstützung durch die Stadt und die Bezirksgemeinschaft, insbesondere durch die Sanierung von Räumlichkeiten und die Bereitstellung von Fördermitteln, spielt eine entscheidende Rolle. Diese kontinuierliche und stabile Unterstützung ist von großer Bedeutung, um vielfältige gesellschaftliche Herausforderungen zu meistern und den Ehrenamtlichen zu ermöglichen, ihre Arbeit erfolgreich auszuüben.

Um den Vereinen bei der Bewältigung bürokratischer Hürden beizustehen, wurde in der letzten Amtsperiode in enger Zusammenarbeit mit dem Dienstleistungszentrum für das Ehrenamt ein Schalter für Vereine eingeführt. Dieser Service muss weiter ausgebaut werden, um die Ehrenamtlichen noch besser zu unterstützen und ihre Arbeit effizienter zu gestalten.

Vereine, die Dienste im öffentlichen Interesse erbringen, verdienen besondere Anerkennung und Unterstützung. Allen voran sind hier die Freiwillige Feuerwehr, das Weiße und das Rote Kreuz sowie alle anderen Organisationen zu nennen, die sich im Bereich des Zivilschutzes engagieren. Aber auch zahlreiche Initiativen im sozialen, gesundheitlichen, sozio-kulturellen und sportlichen Bereich leisten wertvolle Arbeit für das Gemeinwohl. Es ist wichtig, das Ehrenamt gezielt zu fördern und bestehende Instrumente des Dritten Sektors zu nutzen, um Vereine in ihrer Tätigkeit zu stärken.

Fürsorgewesen: Unterstützung für Menschen in Notlagen

Ein besonders wichtiger Bereich der sozialen Politik ist das Fürsorgewesen, insbesondere im Kampf gegen Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Hier sticht das Chancenhaus als Leuchtturmprojekt hervor. Es bietet Frauen und jungen Menschen, die Gewalt erfahren haben, wie auch Familien in Notsituation eine Anlaufstelle und begleitet sie auf dem Weg zurück in ein eigenständiges Leben. Auch das Projekt der wohnungslosen Bürger*innen mit Arbeitsvertrag wird als sehr wertvoll hervorgehoben. Mit dem Projekt, das die SVP-Meran auf den Weg gebracht hat, setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass langfristige Lösungen gefunden werden, um

menschenwürdige Wohnverhältnisse zu schaffen. Dazu kommen die Einrichtungen der Gemeinde und Bezirksgemeinschaft, welche sich um Sucht und Obdachlosigkeit kümmern. Diese werden weiterhin geführt und unterstützt, denn den Wert einer Gesellschaft erkennt man daran, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht. Durch den gezielten Ausbau von Wohnraum, bessere Pflege- und Betreuungsangebote sowie eine nachhaltige Stadtentwicklung soll Meran eine soziale und lebenswerte Stadt für alle Generationen bleiben.

Wir wollen Meran zu einer Stadt machen, in der alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sozialem Status, mit Freundlichkeit und Offenheit behandelt werden. Ein respektvoller Umgang und der Austausch im Friedensdialog sind die Grundlagen für die Gleichstellung und Inklusion in unserer Gesellschaft.

4. Sicherheit und Zusammenhalt

Klare Regeln, respektvolles Miteinander

Ein geregeltes Zusammenleben in Meran setzt klare und gerechte Regeln voraus, die für alle Bürgerinnen und Bürger gelten und konsequent durchgesetzt werden. Dies bildet den Grundstein für ein friedliches Zusammenleben. Klare Regeln sind nicht nur notwendig, um Konflikte zu vermeiden, sondern auch, um das Vertrauen in unsere Gemeinschaft und die öffentliche Hand zu stärken. Dazu gehören nicht nur rechtliche Normen, sondern auch alltägliche Standards des respektvollen Miteinanders. Polizei und Sicherheitskräfte spielen hier eine wichtige Rolle, aber ebenso sind auch Präventionsmaßnahmen, wie die Förderung von Konfliktlösungsstrategien und der Aufbau von Gemeinschaftsprojekten, von großer Bedeutung. Durch diesen integrativen Ansatz wird verhindert, dass Einzelne oder Gruppen sich ausgeschlossen oder unsicher fühlen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass sich alle an die Regeln halten. Wer dies nicht tut, muss mit Konsequenzen rechnen – nur so bleibt der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stark.

Ein weiteres zentrales Element für Sicherheit und Zusammenhalt ist ein starkes System öffentlicher Dienste. Meran muss eine Stadt bleiben, in der alle Bürgerinnen und Bürger in jeder Lebenssituation auf die Unterstützung durch die öffentliche Hand zählen können. Dies umfasst die Bereiche der öffentlichen Sicherheit, der Gesundheitsversorgung, der Bildungsangebote und der Sozialdienste. Eine gut funktionierende Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienste und ein flächendeckendes Netz an Gesundheitseinrichtungen sind Voraussetzung, damit sich alle sicher fühlen können. Doch Sicherheit bedeutet auch, dass wir soziale Missstände rechtzeitig erkennen und wirksam eingreifen, sei es in Form von präventiver Sozialarbeit, psychologischer Unterstützung oder Hilfsprogrammen für gefährdete Gruppen.

Eine starke Gemeinschaft schafft Sicherheit

Sicherheit und Zusammenhalt sind nicht nur eine Frage von Ordnung und Regelbefolgung, sondern vor allem auch der Förderung eines positiven, inklusiven

und unterstützenden Umfeldes. Nur wenn alle Bürgerinnen und Bürger sich sicher und unterstützt fühlen, können wir gemeinsam an der Weiterentwicklung einer starken, lebenswerten Stadt arbeiten.

Sicherheit durch durchdachte Stadtplanung

Sicherheit muss in der Stadtplanung immer im Vordergrund stehen. Dazu gehören gut beleuchtete Straßen, klare Sichtachsen und die Gestaltung öffentlicher Räume, die soziale Interaktion fördern und gleichzeitig unsicheren Ecken vorbeugen. Es ist wichtig, dass wir sowohl die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner als auch die Sicherheitsaspekte im Blick haben, um Meran als lebenswerte und sichere Stadt für alle zu gestalten. Gute Planung bedeutet hier, sowohl physische Sicherheit als auch das Gefühl der Sicherheit zu gewährleisten.

Jugendliche müssen sicher feiern können!

In der letzten Legislatur haben wir, in enger Zusammenarbeit mit Quästor Paolo Sartori und den privaten Sicherheitsdiensten, alle Hebel in Bewegung gesetzt, damit Maturabälle und Veranstaltungen für Jugendliche in Meran sicher abgehalten werden können. Es ist uns wichtig, dass junge Menschen ihre Freizeit genießen und feiern können, ohne sich Sorgen um ihre Sicherheit machen zu müssen. Auch in Zukunft werden wir weiterhin dafür sorgen, dass es sichere Ausgehmöglichkeiten gibt.

Meran als Ort der Inklusion und Chancengleichheit

Die Integration und das Miteinander verschiedener sozialer Gruppen müssen weiter gestärkt werden. Wenn Menschen miteinander in Verbindung stehen und in einer offenen, respektvollen Gesellschaft leben, wächst das Gefühl des Zusammenhalts. Meran soll ein Ort sein, an dem sich alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft oder Lebenssituation, willkommen und anerkannt fühlen. Es ist wichtig, Chancengleichheit zu fördern und allen den Zugang zu den gleichen Möglichkeiten zu ermöglichen. Ein unterstützendes soziales Netz, das neben Wohnraum auch Hilfe in den Bereichen Arbeit, Bildung und soziale Betreuung bietet, trägt wesentlich dazu bei, dass sich Menschen als gleichwertige Mitglieder der Gemeinschaft erfahren.

Aktive Integration neuer Bürger*innen in Meran mit einem klaren Fokus auf ein respektvolles Miteinander

Meran soll ein Ort der offenen Aufnahme und Integration für alle neuen Bürger*innen sein, wobei wir das Prinzip „Fordern und Fördern“ umsetzen. Nach dem Vorbild der Stadt Kopenhagen müssen wir Einführungsprogramme, Sprachkurse, Informationen zu Rechten und Pflichten sowie Orientierungshilfen anbieten. Neue Bürger*innen werden aktiv in die Stadtgesellschaft eingebunden und haben die Möglichkeit, ihre Anliegen einzubringen. Gleichzeitig ist es entscheidend, dass alle Bürger*innen die Regeln und Vorschriften unserer Gemeinschaft respektieren. Eine präsente Verwaltung sorgt dafür, dass die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen gewährleistet ist und alle Bürger*innen sich sicher und wohl fühlen können. Wir

setzen auf eine starke, inklusive Gesellschaft, in der jeder Verantwortung übernimmt, um das Miteinander und das Sicherheitsgefühl in Meran zu fördern.

5. Wirtschaft, Innovation und Stadtentwicklung

Wirtschaft stärken, Innovation fördern

Ein starkes wirtschaftliches Umfeld zu schaffen und Innovation zu fördern, um Meran als modernen, zukunftsorientierten Standort zu positionieren, steht für uns im Mittelpunkt. Die Gemeindepolitik muss die Rahmenbedingungen dafür schaffen, bestehende Betriebe zu stärken und die Ansiedlung neuer Unternehmen zu fördern. Dabei wollen wir die wirtschaftliche Vielfalt und Dynamik unserer Stadt weiterentwickeln, um erfolgreich zu wachsen, Arbeitsplätze zu sichern und gut funktionierende öffentliche Dienstleistungen zu gewährleisten. Uns liegt besonders daran, alle Wirtschaftszweige zu stärken, um Meran breiter aufzustellen und resilenter zu machen.

Ein zentraler Hebel dafür ist die enge Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und den lokalen Wirtschaftsverbänden vor Ort, um wirksame Strategien zu entwickeln, mit denen weniger frequentierte Gebiete gezielt wiederbelebt und in lebendige Zentren wirtschaftlicher und sozialer Aktivität verwandelt werden können.

Unser Ziel ist ein zukunfts- und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort, der eine hohe Lebensqualität, vielfältige Freizeitmöglichkeiten, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie attraktives und bezahlbares Wohnen bietet. So machen wir Meran auch für junge Menschen und Familien attraktiv – und schaffen zugleich die Voraussetzungen, um qualifizierte Arbeitskräfte für unsere Stadt zu gewinnen.

Damit die Gemeinde eine zeitgemäße und wirksame Wirtschaftspolitik verfolgen kann, braucht es auch die richtigen Strukturen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, innerhalb der Verwaltung eine eigene Anlaufstelle für Wirtschaftsangelegenheiten zu schaffen. Zudem möchten wir die Sonderseinheit für Stadtmarketing, die unter Bürgermeister Dal Medico abgeschafft wurde, wiedereinführen. Denn eine starke Wirtschaft, lebendige Betriebe und ein gut abgestimmtes Stadtmarketing sind entscheidend für die Zukunft unserer Stadt.

Wir wollen die lokale Wirtschaft auch dadurch stärken, dass wir leistbare Produktionsstandorte schaffen und lokale Kreisläufe fördern. Bei öffentlichen Ausschreibungen sollte verstärkt auf Qualität geachtet werden. Öffentliche Arbeiten müssen gut koordiniert und zügig vorangetrieben werden, um die damit verbundenen Belastungen für Anwohner*innen und Betriebe möglichst gering zu halten. Ebenso wichtig ist uns, bestehende Unternehmen durch faire und angemessene Gebühren zu entlasten.

Eine effiziente Logistik ist entscheidend für die Warenlieferung in der Stadt. Für Paketzustellungen sollen deshalb Stützpunkte und Ladestationen am Stadtrand

eingerichtet werden. Im Rahmen des EU-Projekts SuColo wurden in der letzten Legislaturperiode bereits erste Paketstationen errichtet – sie bilden eine gute Grundlage für eine moderne, stadtverträgliche Logistik. Diese Initiative muss konsequent weitergeführt und ausgebaut werden.

Handel als Herzstück der Stadt

Unsere Handelsbetriebe prägen das Stadtbild und machen das Leben in Meran vielfältig und lebendig. Doch die hohen Mietkosten im Stadtzentrum stellen für viele eine große Herausforderung dar – sie gefährden die Vielfalt des lokalen Handels und damit auch den besonderen Charakter unserer Innenstadt.

Um dem entgegenzuwirken, muss die Gemeindepolitik gezielt Maßnahmen setzen, um den Handel im Zentrum zu stärken. Infrastrukturprojekte wie die Nordwestumfahrung und die Kavernengarage stehen kurz vor der Fertigstellung und werden das Stadtzentrum künftig besser erreichbar machen. Auch die Neugestaltung öffentlicher Räume – wie der oberen Freiheitsstraße, des Kornplatzes und der Meinhardstraße – wurde bereits angestoßen und soll in der kommenden Legislaturperiode umgesetzt werden. Ebenso wichtig ist die Verkehrsberuhigung des Rennwegs, die unmittelbar nach der Eröffnung der Nordwestumfahrung in Angriff genommen werden muss.

Diese Vorhaben werten das Stadtzentrum auf, verbessern die Erreichbarkeit und steigern die Lebensqualität für alle – für Kund*innen, Bewohner*innen und Betriebe. Darüber hinaus wollen wir den lokalen Handel beim Aufbau hybrider Verkaufsformen – online einkaufen, lokal mitnehmen – durch gezielte Weiterbildungsangebote und Projekte unterstützen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auch auf die Belebung und die Stärkung der Betriebe in den Stadtvierteln außerhalb des Zentrums. Unser Ziel ist eine „Stadt der kurzen Wege“, in der die Menschen ihre täglichen Bedürfnisse wohnortnah decken können.

Tourismus nachhaltig weiterentwickeln

Der Tourismussektor ist zweifellos der wichtigste Wirtschaftszweig für Meran. Er trägt nicht nur zur Schaffung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen bei, sondern wirkt sich positiv auf die gesamte Wirtschaft aus.

Um die Tourismusgesinnung in Meran langfristig zu stärken, muss zukunftsorientiert und nachhaltig gearbeitet werden.

Der Fokus liegt hier verstärkt auf Qualität und statt Quantität, der Strom der Tagestourist*innen muss reguliert und gelenkt werden.

Ziel ist es, den Meraner Gästen ein einzigartiges und authentisches Erlebnis zu bieten, das im Einklang mit unserer natürlichen Umgebung und den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung steht.

Damit wollen wir auch erreichen, dass Besucher*innen länger in Meran bleiben – ganz im Sinne der Marke Meran. Diese wurde in der letzten Legislaturperiode auch als Marke der Gemeinde Meran festgelegt.

In der kommenden Amtsperiode muss die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Kurverwaltung weiter gestärkt werden. Eine mittel- und langfristige Planung im Sinne der Stadt muss gewährleistet werden, um ein qualitatives Arbeiten zu ermöglichen.

Ebenso ist die enge Kooperation im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit, die in der letzten Legislaturperiode zwischen Gemeinde Meran und Kurverwaltung aufgezeigt wurde, fortzusetzen.

Im Rahmen des Gemeindeentwicklungskonzepts muss ein Tourismusentwicklungskonzept erarbeitet werden. Zudem ist dringend die Verordnung zur Verteilung der Gästebetten zu verabschieden, um nicht weiterhin den gesamten Sektor zu blockieren. Dabei sollten möglichst keine oder nur wenige Zimmer an nicht-gewerbliche Privatzimmervermieter vergeben werden.

Handwerk stärken, Tradition bewahren

Die Unterstützung von Handwerksbetrieben ist ein zentraler Baustein für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur muss rasch voranschreiten, damit alle Betriebe auf moderne Kommunikations- und Arbeitsmittel zugreifen können.

Für dringende Einsätze müssen einfache und unbürokratische Verfahren eingeführt werden, die Handwerker*innen den Zugang zur verkehrsberuhigten Zone erleichtern – zum Beispiel bei Reparaturarbeiten. Zudem braucht es ausreichend Stauraum für Arbeitsmittel in der verkehrsberuhigten Zone, um unnötige Fahrten zu vermeiden und die Effizienz der Dienstleistung zu erhöhen.

Ein durchdachtes Mobilitätsmanagement, das Lieferanten und Kund*innen den Zugang erleichtert, ist entscheidend, um den Arbeitsalltag der Betriebe zu verbessern. Mit der Genehmigung des Mobilitätskonzepts sind die Grundlagen gelegt – in der nächsten Legislaturperiode muss die Umsetzung folgen.

Landwirtschaft erhalten und zukunftsfähig gestalten

Die Landwirtschaft ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Wirtschaft in Meran und muss ebenso wie alle anderen Sektoren unterstützt werden. Es ist wichtig, dass Landwirte im urbanen Raum die Möglichkeit haben, ihre Arbeit unter guten Bedingungen fortzusetzen und ihre Betriebe langfristig zu erhalten. Sie müssen aktiv in die Entscheidungen mit einbezogen und ihre Perspektiven und Anforderungen berücksichtigt werden. Nur wenn Stadtentwicklung und Landwirtschaft gut zusammenarbeiten, können wir die Zukunft der Landwirtschaft in unserer Stadt sichern und gleichzeitig die lokale Wirtschaft stärken.

Meran als Wirtschaftsstandort für Innovation und Wachstum

Ein herausragendes Beispiel für die Weiterentwicklung Merans ist die Entwicklung des 30 Hektar großen Kasernenareals. Diese Fläche bietet die Möglichkeit, ein innovatives Zentrum zu schaffen, das Universitäten, Forschungsinstitute und kreative Unternehmen anzieht. Ein gut durchdachtes Gesamtkonzept, das Raum für Wohnen, Gewerbe, Kultur, Sportheinrichtungen und grüne Freiflächen bietet, wird

Meran als zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort stärken und gleichzeitig die Lebensqualität der Stadt verbessern.

Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit innovativen Unternehmen unerlässlich. Wirtschaft ist ein zentraler Motor für Stadtentwicklung – nur im Zusammenspiel mit zukunftsorientierten Betrieben können wir neue Impulse setzen, Arbeitsplätze schaffen und unsere Stadt lebendig und attraktiv gestalten.

Mit all diesen Maßnahmen schaffen wir die Grundlage für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung, die wirtschaftlichen Erfolg ebenso fördert wie soziale und kulturelle Vielfalt. So bleibt Meran ein lebendiger, attraktiver Ort – für heutige und kommende Generationen und für all jene Menschen, die wir als qualifizierte Arbeitskräfte für unsere Betriebe, unsere Dienstleistungen und unser gemeinsames Leben gewinnen möchten.

6. Effiziente und bürgerliche Verwaltung

Effiziente und serviceorientierte Verwaltung

Eine moderne Stadtverwaltung muss transparent, effizient und serviceorientiert arbeiten. Unser Ziel ist es, bürokratische Hürden abzubauen, Abläufe zu beschleunigen und den Menschen in Meran einen unkomplizierten Zugang zu wichtigen Dienstleistungen zu ermöglichen. Behördengänge sollen so einfach und nutzer*innenfreundlich wie möglich gestaltet werden. Gleichzeitig setzen wir auf eine stärkere Mitbestimmung, um eine aktive und engagierte Bürgerschaft zu fördern.

Freundlichkeit und Bürgernähe

Unser Ziel ist es, die Verwaltung nicht nur effizient, sondern auch freundlich und bürgernah zu gestalten. Jeder Meraner*in soll das Gefühl haben, dass ihre Anfragen mit Respekt und in einer Atmosphäre des Friedens und der Freundlichkeit behandelt werden.

Kommunikation für mehr Transparenz und Vertrauen

Eine zeitgemäße und effiziente Kommunikation ist für jede Gemeinde von entscheidender Bedeutung, da sie Transparenz schafft, das Vertrauen in die Verwaltung stärkt und den Dialog zwischen der Gemeinde und ihren Einwohner*innen fördert. Nur wenn die Bürger*innen regelmäßig und umfassend informiert werden, können sie fundiert mitreden und aktiv an der Gestaltung ihrer Stadt teilnehmen. Eine klare Informationspolitik ermöglicht es, dass alle relevanten Entwicklungen verstanden und mitgestaltet werden können.

Nutzung von Social Media und digitalen Plattformen

Die Gemeinde Meran muss Social-Media-Kanäle einrichten, um Informationen schnell und effektiv zu verbreiten. Diese Kanäle bieten nicht nur einen einfachen Zugang zu wichtigen Informationen, sondern auch die Chance, den Bürgerinnen eine Plattform zur Beteiligung zu bieten. Durch digitale Beteiligungsplattformen

können die Einwohner*innen ihre Meinungen und Ideen einbringen, was die Stadtentwicklung direkt beeinflusst und eine lebendige, partizipative Gesellschaft fördert.

Gute Personalpolitik für eine starke Verwaltung

Eine leistungsfähige Verwaltung erfordert motivierte und engagierte Mitarbeiter*innen. Eine Personalpolitik, die ein angenehmes Arbeitsklima sichert, Weiterbildungsmöglichkeiten schafft und Karrierechancen innerhalb der Stadtverwaltung verbessert, ist essenziell. Dadurch wird nicht nur die Arbeitsqualität erhöht, sondern auch die Attraktivität der Arbeitsplätze in der Verwaltung langfristig gesichert, um qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Eine gut aufgestellte Verwaltung ist die Grundlage für eine bürgerfreundliche Stadt.

Digitalisierung

Ein zentraler Schwerpunkt ist die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse, um Behördengänge einfacher und effizienter zu gestalten. Nutzerfreundliche Online-Dienste, eine bessere Erreichbarkeit und der Abbau bürokratischer Hürden sollen den Alltag der Bürgerinnen und Bürger erleichtern. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, dass niemand zurückgelassen wird: Für Menschen ohne Zugang zum Internet oder digitale Angebote wird weiterhin eine persönliche Anlaufstelle zur Verfügung stehen, die Unterstützung bietet.

Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung

Frühzeitige und transparente Bürgerbeteiligung ist für uns ein zentraler Bestandteil moderner Stadtentwicklung. Wie bereits bei der Projektierung der Freiheitsstraße oder der Erstellung des Mobilitätsplans praktiziert, soll diese Beteiligung auch künftig bei Vorhaben in den Bereichen Urbanistik, öffentliche Bauten, Infrastruktur und Mobilität eine tragende Rolle spielen. Die Bürger*innen dürfen nicht erst nachträglich informiert, sondern von Beginn an aktiv in den Planungsprozess eingebunden werden.

7. Schulgebäude, Spielplätze und Vereinbarkeit Familie und Beruf

Die Stadt ist im Bildungsbereich für die Bereitstellung und Instandhaltung von Schulgebäuden, Kindergärten und Betreuungsplätzen zuständig. Eine moderne, gut ausgestattete Bildungslandschaft und eine durchdachte Zeitpolitik sind entscheidend – für die Entwicklung unserer Kinder, aber auch für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Gemeinsam für eine zukunftsfähige Schule

Die Schule steht heute vor neuen Herausforderungen – gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Bedürfnisse haben sich verändert. Das erfordert Anpassungen im Schulsystem, die wiederum mehr Lehrpersonal und zusätzliche Räumlichkeiten notwendig machen. Zwar ist die Gemeindeverwaltung nicht direkt für

das Bildungswesen zuständig, wohl aber für die Bereitstellung und Instandhaltung der Gebäude für Grund- und Mittelschulen. Es gilt daher, die Schulgebäude konsequent an die neuen Anforderungen anzupassen und darüber hinaus Lehr- und Schulpersonal durch projektbezogene Beiträge gezielt zu unterstützen.

Mit dem Gruber - Degasperi Abkommen bzw dem zweiten Autonomiestatut von 1972 wurde das Recht auf Unterricht in der Muttersprache der Schülerinnen in Kindergarten, Grund- und Mittelschule verfassungsrechtlich verankert - eine bedeutende Errungenschaft für die damalige Zeit, die auch heute noch eine zentrale Garantie darstellt. In den vergangenen 50 Jahren haben sich jedoch die Bedürfnisse von Schülerinnen und Eltern weiterentwickelt, neue Anforderungen und Erwartungen an die Schule sind entstanden.

Die Zuständigkeit, das Schulsystem weiterzuentwickeln, liegt nicht bei der Gemeindeverwaltung. Dennoch können wir diesen Prozess in Zusammenarbeit mit der Landesverwaltung aktiv mitgestalten. Neue Bedürfnisse sollten durch zusätzliche Angebote aufgegriffen werden – ohne das bestehende Angebot zu verdrängen. Dafür braucht es eine sachliche Diskussion ohne ideologische Vorbehalte, die das Wohl der Kinder und die Qualität der Schulbildung konsequent in den Mittelpunkt stellt.

Schulen und Kindergärten ausbauen und zukunftsähig gestalten

Die Anforderungen an Schul- und Kindergartenbauten haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Heterogene Gruppen, neue pädagogische Konzepte und flexible Betreuungsmodelle erfordern moderne, funktionale Räume. Es braucht Platz für individualisiertes Lernen, Gruppenarbeiten und digitale Lehrmittel sowie gut durchdachte Betreuungsstrukturen, die den Bedürfnissen der Familien gerecht werden. Unsere Bildungsgebäude müssen dringend angepasst werden, um bestmögliche Bedingungen für Kinder, Lehrkräfte und Eltern zu schaffen.

Ein zentrales Anliegen, das nun in die Umsetzung geht, ist das Schulzentrum Untermais. Dieses neue Bildungsgebäude wird sowohl eine deutsche als auch eine italienische Mittelschule umfassen und auf dem Areal von Stift Stams entstehen. Die Planung wurde in dieser Legislaturperiode vorangetrieben, nun geht es darum, das Projekt konkret zu realisieren. Doch es geht dabei um mehr als nur um neue Schulräume: Mit dem Schulzentrum für deutsche und italienische Mittelschule erhält Untermais ein Zentrum, das Familien und Menschen zusammenbringt und genau diese Vision steht hinter dem Projekt. Das Schulzentrum soll ein Ort der Begegnung werden, an dem nicht nur gelernt, sondern auch gelebt wird – ein Raum, der Austausch, Gemeinschaft und ein starkes Miteinander fördert.

Gleichzeitig verlieren wir die bestehenden Schulen nicht aus den Augen: Es ist uns ein Anliegen, dass alle Bildungseinrichtungen in Meran die notwendigen Mittel erhalten, um modernisiert und an aktuelle Anforderungen angepasst zu werden. Sanierungen, Erweiterungen und die Verbesserung der Ausstattung sind ebenso

wichtig wie der Neubau. Es muss ein Prioritätsplan für die schrittweise Sanierung und Erweiterung unserer Schulgebäude ausgearbeitet werden und jährlich eine angemessene Summe für die notwendigen Investitionen bereitgestellt werden. Nur wenn wir den gesamten Bildungssektor mitdenken, schaffen wir eine nachhaltige Grundlage für die kommenden Generationen.

Spielplätze als Orte des gemeinsamen Erlebens

Freiräume für Kinder sind essentiell. Spielplätze sollen nicht nur großzügig und sicher sein, sondern auch Anreize zum Entdecken, Bewegen und Zusammenkommen bieten. Sie müssen für alle Kinder zugänglich sein und den Bedürfnissen einer vielfältigen Besucherschaft gerecht werden. Mehrgenerationenspielplätze können zusätzlich Orte des Austauschs für Familien und ältere Generationen schaffen.

Spielplätze sollten möglichst mit Grünräumen verbunden werden. Besonders Naturflächen, auf denen Kinder mit Wasser spielen und Natur unmittelbar erleben können, gewinnen im urbanen Raum zunehmend an Bedeutung. Gerade im Stadtzentrum, wo es nur wenig Grün und Spielflächen gibt und sich das Spielgeschehen stark auf den Spielplatz an der Promenade konzentriert, müssen dringend zusätzliche Spielgelegenheiten geschaffen werden.

Vereine mit Erfahrung in diesem Bereich, wie etwa der VKE, sollten frühzeitig in die Planung einbezogen werden, um bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Spielräume zu schaffen.

Betreuung ausbauen – Familie und Beruf vereinbaren

Eltern brauchen verlässliche Strukturen, um Familie und Beruf bestmöglich vereinbaren zu können. Genügend flexible Betreuungsplätze sind hierfür entscheidend. Wir setzen uns für ein Angebot ein, das sich an den realen Bedürfnissen der Familien orientiert – sei es durch längere Öffnungszeiten, eine bessere Abstimmung zwischen Schule und Betreuung oder qualitativ hochwertige Angebote in Kindergärten und der Kleinkindbetreuung.

Die Sommer- und Nachmittagsbetreuung für Kinder ist für uns ein Schwerpunktthema. Nachdem es in der Gemeinde Meran immer wieder Probleme mit der Planung gab, haben wir dieses Thema in die Bezirksgemeinschaft gebracht und so drei Jahre lang gemeinsam mit Vereinen eine verlässliche Nachmittagsbetreuung sichergestellt. Gerade in schwierigen Phasen haben wir uns konsequent für die Schulen in Meran eingesetzt und werden dies auch weiterhin tun. Die Unterstützung für eine gut funktionierende Nachmittagsbetreuung ist essentiell für viele Familien, da sie Berufstätigkeit und Familie besser vereinbar macht.

Ein Waldkindergarten für Meran

Ein besonderes Projekt, das wir unterstützen, ist ein Waldkindergarten auf Gemeindegrund in Freiberg. Er bietet Kindern die Möglichkeit, spielerisch in der Natur zu lernen und ist eine wertvolle Ergänzung zum bestehenden

Betreuungsangebot. Wir setzen uns dafür ein, dieses Konzept in Meran zu verwirklichen.

Zeitpolitik für Familien in Meran: Eine koordinierte Strategie für mehr Lebensqualität

Die Zeitpolitik spielt eine entscheidende Rolle, um Familien in ihrer Lebensqualität zu unterstützen und zeitliche Freiräume zu schaffen. Ein zentrales Ziel ist es, die Koordination zwischen öffentlichen und privaten Diensten zu verbessern, um Zeitkonflikte zu verringern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Dies erfordert die enge Abstimmung von Öffnungszeiten, Fahrplänen und Angeboten, sodass sie den Bedürfnissen von Familien besser entsprechen.

Die Gemeinde Meran muss sich im Einklang mit dem Dekret des Landeshauptmanns vom 29. März 2021, Nr. 111, auf den Weg machen, um familienfreundliche Zeiten und Raumnutzungen aktiv zu gestalten. Dabei übernimmt die Gemeinde die Verantwortung, zeitpolitische Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Die Zusammenarbeit und Vernetzung aller relevanten Akteure – von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen bis hin zu Freizeit- und Verkehrsanbietern – ist entscheidend, um konkrete Lösungen für die alltäglichen Herausforderungen der Familien zu entwickeln.

Ein „Zeitbüro“ könnte als zentrale Anlaufstelle dienen, um die Koordination dieser Maßnahmen zu gewährleisten und sicherzustellen, dass die zeitlichen Bedürfnisse der Familien in den Planungsprozessen berücksichtigt werden. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die Lebensqualität in Meran zu steigern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.

Ziel ist es, eine familienfreundliche Infrastruktur zu schaffen, die den Familien hilft, ihre Alltagsaufgaben besser zu bewältigen und gleichzeitig die Lebensqualität in unserer Stadt zu steigern. Meran soll ein guter Ort für Kinder und Familien sein. Eltern brauchen Unterstützung, damit sie Beruf und Familie gut verbinden können. Deshalb investieren wir in Bildung, Betreuung und Plätze zum Spielen und Erholen. Die Gemeinde Meran soll sich als familienfreundliche Gemeinde zertifizieren lassen und sich verpflichten, weiter in diese Richtung zu arbeiten.

8. Attraktive Sport- und Freizeitanlagen für alle Altersgruppen

Mehr Platz für Sport

In Meran wird viel Sport betrieben, was die aktive Lebensweise unserer Bürgerinnen und Bürger widerspiegelt. Doch es gibt ein wachsendes Platzproblem: Es fehlen moderne und größere Sportstätten, die den Anforderungen der verschiedenen Disziplinen gerecht werden. Neben Handball und Kunstrufen benötigen auch Sportarten wie Klettern, Hockey, Eiskunstlauf und andere ihre eigenen, zeitgemäßen Hallen und Freiflächen. Viele der bestehenden Sportanlagen sind veraltet und stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen. Um den Bedürfnissen der Sportlerinnen und

Sportler gerecht zu werden, müssen neue Turnhallen und moderne Sportstätten geschaffen sowie bestehende Anlagen ausgebaut und modernisiert werden.

Kletterhalle, Eishalle, Turnhalle, Probeklokal & Spielplatz

Das Sportstättenareal in der Gampenstraße benötigt eine umfassende Erneuerung, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Ein wichtiger Schritt ist die Umsetzung des Projekts für eine neue Kletterhalle, um den Klettersport in Meran weiterzuentwickeln und optimale Trainingsbedingungen zu schaffen. Gleichzeitig muss der Außenbereich des Eislaufplatzes eingehäust und auf erneuerbare Energiequellen umgestellt werden, um den Betrieb nachhaltiger und wetterunabhängiger zu gestalten. Das Land würde einen großen Teil der Kosten für diese Maßnahmen übernehmen.

Um das Problem des Platzmangels für Turnhallen zu lösen, kann im sog. Ex-Palamainardo eine neue Turnhalle für Handball und Kunstrichter*innen errichtet werden, die kurzfristig realisierbar ist. Ergänzend dazu müssen auch ein neues Probeklokal für die Musikkapelle sowie ein moderner Spielplatz entstehen, um das Areal für Sport, Kultur und Freizeit ganzheitlich aufzuwerten.

Errichtung einer Bezirksturnhalle im Kasernenareal

Ein weiteres zukunftsweisendes Projekt, das in der Entwicklung des Kasernenareals mitgedacht werden muss, ist die Errichtung einer Bezirksturnhalle. Diese würde nicht nur den steigenden Bedarf an modernen Sportheinrichtungen abdecken, sondern auch als wichtige Infrastruktur für den gesamten Bezirk dienen. Das Areal bietet hier ideale Voraussetzungen, um eine Turnhalle zu integrieren, die den vielfältigen Bedürfnissen der Meraner Sportgemeinschaft gerecht wird. Zwar sind derzeit noch die Grundverfügbarkeit des Geländes und die finanziellen Mittel für dieses Projekt nicht vollständig gegeben, doch es muss langfristig in die Entwicklungsplanung einfließen, um auch in Zukunft den Anforderungen an moderne Sportstätten gerecht zu werden.

Ausbau der Freizeitanlagen und Skatepark unter der Mebo-Brücke als neues Highlight

Zusätzlich zum Ausbau der Sporthallen muss auch das Angebot an Grün- und Freizeitanlagen erhöht werden. Ein konkretes Beispiel wäre der Ausbau des Flussparks, in dem unter der Mebobrücke ein Skatepark errichtet werden könnte. Solche Maßnahmen würden das Freizeitangebot für Jugendliche und sportbegeisterte Menschen erweitern und neue Treffpunkte schaffen.

Sportinfrastruktur gezielt entwickeln

Ein Sportentwicklungsplan (SEP), wie er auch in Innsbruck umgesetzt wurde, könnte dabei helfen, die Sportinfrastruktur gezielt zu erweitern. Dieser Plan würde unter Einbeziehung der Bevölkerung und der relevanten Akteurinnen und Akteure eine klare Entscheidungsgrundlage bieten, um den Ausbau der Sportstätten und Freizeitanlagen in Meran voranzutreiben. Damit könnten wir das Sportangebot in

Meran nachhaltig steigern und den Bedürfnissen einer aktiven und vielfältigen Bevölkerung gerecht werden.

Sport verbindet

Sport schafft Begegnung: In Vereinen kommen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen und Sprachen zusammen, teilen Erlebnisse, Ziele und Fairness. Ob beim Training, im Wettkampf oder beim Feiern – Sport stärkt das Miteinander und baut Brücken zwischen Kulturen. Gerade in Südtirol, wo mehrere Sprachgruppen eng zusammenleben, leisten Sportvereine einen unschätzbaran Beitrag zum gegenseitigen Verständnis. In Meran, einer Stadt, die seit jeher für Vielfalt und Zusammenhalt steht, zeigt sich besonders deutlich, wie Sport das friedliche Miteinander fördert. Unser Ziel ist es, ein Vorzeigbeispiel für ein gutes Zusammenleben zu sein – auf und neben dem Spielfeld.

9. Die Stadt der Chancengleichheit

Chancengleichheit als Leitbild für Meran

Meran ist eine Stadt, die Chancengleichheit als fundamentalen Bestandteil einer modernen, gerechten Gesellschaft versteht, sich für die Rechte der LGBTQ-Community einsetzt und die Umsetzung des Gleichstellungsplanes als Priorität ansieht.

Eine Stadtplanung, die alle einbezieht

Die Politik der Zukunft muss eine Stadtplanung fördern, die die Bedürfnisse aller Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt, insbesondere der Frauen, die besonders oft im Spannungsfeld zwischen Familie, Beruf und persönlichen Interessen stehen.

Gerechte Verteilung der Care-Arbeit als gesellschaftliche Aufgabe

Eine gerechte Verteilung der Care-Arbeit ist dabei von zentraler Bedeutung. Die Gesellschaft muss anerkennen, dass die Care-Arbeit nicht nur eine private Verantwortung ist, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die gemeinsam von der öffentlichen Hand unterstützt werden muss.

Sicherheit im öffentlichen Raum – Ein Grundrecht für alle Frauen

Darüber hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, die Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum zu gewährleisten. Jede Frau muss sich sicher in Meran bewegen können, unabhängig von Uhrzeit und Ort. Deshalb wird die Sicherheit durch verstärkte Maßnahmen wie eine bessere Beleuchtung öffentlicher Räume und gezielte Sicherheitsprojekte erhöht. Wir setzen uns auch dafür ein, dass die Zusammenarbeit mit der Polizei und zivilgesellschaftlichen Organisationen intensiviert wird, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln, die das Sicherheitsgefühl aller stärken.

Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen – Prävention und Unterstützung stärken

Die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen wird weiterhin eine unserer zentralen Aufgaben bleiben. Das Netzwerk gegen Gewalt an Frauen, das bereits seit 2012 in Meran besteht, verbindet alle Institutionen, die mit Frauen in Gewaltsituationen in Kontakt kommen. Es übernimmt wichtige Aufgaben wie das Monitoring der Situation, Sensibilisierung und Schulungen. Dieses Netzwerk muss weiter gestärkt werden, um die Zusammenarbeit der beteiligten Akteur*innen zu intensivieren und effektive Maßnahmen gegen Gewalt zu fördern. Präventionsarbeit und Aufklärung sind ebenso wichtig, um langfristig eine Veränderung in der Gesellschaft herbeizuführen. Mit gezielten Sensibilisierungskampagnen und Aufklärungsprojekten wollen wir das Bewusstsein für Gewalt gegen Frauen schärfen und die Gesellschaft für die Bedeutung von Gleichberechtigung und Respekt sensibilisieren.

Wir unterstützen mit voller Überzeugung alle Institutionen, Vereine, Personen und Initiativen, die sich für dieses Thema stark machen.

Meran als Stadt der gleichen Chancen und starken Frauen

Meran muss eine Stadt sein, die nicht nur durch ihre Architektur und ihre Infrastruktur glänzt, sondern auch durch ihre Werte und das Engagement für Chancengleichheit. Eine Stadt, in der jeder, unabhängig von Geschlecht oder Herkunft, die gleichen Chancen hat, sich zu entfalten. Eine Stadt, in der Frauen nicht nur unterstützt, sondern aktiv gestärkt werden, in der jede Frau die Möglichkeit hat, ihr Potenzial zu entfalten und sich in der Gesellschaft einzubringen.

10. Umwelt, Tierschutz und der Erhalt der Gartenstadt Meran

Gartenstadt und Artenvielfalt

Meran hat sich über die Jahre als Gartenstadt etabliert, und es ist wichtig, diese Identität zu wahren. Der Schutz von Natur und Artenvielfalt gehört genauso dazu wie die Weiterentwicklung der Stadt. Wir müssen den öffentlichen Grünraum sichern und, wo möglich, aufwerten, öffentlich zugänglich machen und erweitern.

Öffentliches Grün

Ziel muss es sein, die öffentlichen Grünflächen in Meran besser miteinander zu verbinden und grüne Korridore zu schaffen. Diese sollen als attraktive Gehwege dienen, das Stadtklima verbessern und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Durch eine gezielte Vernetzung der Grünräume kann ein zusammenhängendes, lebendiges Stadtgrün entstehen, das den Menschen ebenso zugutekommt wie der Umwelt.

In der Gestaltung der öffentlichen Grünanlagen sollen weiterhin Biodiversitätsbeete angelegt werden, die sich durch ihre hohe Artenvielfalt und ihre mehrjährige Struktur auszeichnen. Diese Beete bieten nicht nur wichtige Lebensräume für Insekten und Tiere, sondern tragen auch zur gezielten Förderung der Biodiversität bei. Eine artgerechte Pflege ist dabei entscheidend, um die Pflanzen gesund zu halten und die Anlagen gepflegt erscheinen zu lassen. Um die ökologische und ästhetische Qualität

dieser Flächen langfristig zu sichern, muss Meran künftig mehr in Pflege und Fachkenntnisse investieren – so kann die Stadt ihre grünen Flächen sowohl ökologisch als auch optisch aufwerten und einen echten Mehrwert für die Lebensqualität der Bürger*innen schaffen.

Privates Grün

In diesem Zusammenhang muss berücksichtigt werden, dass der Großteil der wertvollen Grünflächen in Meran aus privaten Gärten und Parkanlagen besteht, die in Zukunft noch intensiver geschützt werden müssen – etwa durch eine präzisere Beschreibung in den Ensembleschutzbestimmungen. Dies kann durch gezielte Maßnahmen wie die Förderung von städtischen Gärten, die Begrünung von Dächern und Fassaden sowie Anreize für klimafreundliche Gestaltungen geschehen. So bleiben wir nicht nur eine lebenswerte Stadt, sondern leisten auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Klimapolitik & Klimawandel

Dank unserer Umwelt- und Klimapolitik hat Meran 2025 die Auszeichnung „Klimagemeinde Gold“ erhalten. Eine wichtige Grundlage für die nächsten Schritte bildet der von uns vorangetriebene Masterplan zur energetischen Optimierung der gemeindeeigenen Gebäude. Dieser Plan schafft die Basis für die nachhaltige Modernisierung der städtischen Infrastruktur, die in den kommenden Jahren konsequent umgesetzt werden muss – mit dem Ziel, die Energieeffizienz zu erhöhen und den CO₂-Ausstoß zu senken.

Entscheidend ist, dass das Monitoring weiterhin gewissenhaft durchgeführt wird, um Fortschritte regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf nachzusteuern. Nur so kann sichergestellt werden, dass sich die Gemeinde auf dem richtigen Weg befindet und ihre Klimaziele auch langfristig erreicht.

Meran muss sich zudem auf die Herausforderungen des Klimawandels einstellen, insbesondere durch die Entschärfung von Hitzeinseln und die Reduzierung der Überschwemmungsgefahr. Wichtige Maßnahmen sind das Entsiegen von Flächen, die Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips und die Erhaltung und Instandhaltung der historischen Waale, auch durch Unterstützung der zuständigen Waalinteressentschaften.

Konkrete Lösungen für das Grundwasserproblem in Sinich

Es muss alles unternommen werden, um gemeinsam mit dem Land das Grundwasserproblem in Sinich in den Griff zu bekommen. Die betroffenen Bürgerinnen und Bürger dürfen nicht alleingelassen werden. Zahlreiche Studien wurden bereits in Auftrag gegeben, um die Ursachen und Lösungen für die Situation zu ermitteln. In der nächsten Legislaturperiode ist es nun entscheidend, konkrete und zielgerichtete Schritte umzusetzen, um die Lebensqualität der betroffenen Familien zu verbessern und langfristige Lösungen zu finden.

Abfallwirtschaft und Umweltdienste

Meran verfügt derzeit über ein gemischtes System bei der Müllentsorgung – bestehend aus Presscontainern und Tür-zu-Tür-Sammlungen. In der letzten Legislaturperiode wurde die Biomüllsammlung flächendeckend eingeführt. Der nächste logische Schritt wäre, dies auf weitere Wertstoffe auszudehnen. Es gilt nun, abzuwegen, wie sich das Entsorgungssystem weiterentwickeln soll – auf jeden Fall so kundenfreundlich wie möglich. Gleichzeitig muss weiterhin in Kommunikation und Information investiert werden, um Akzeptanz und richtige Nutzung zu fördern.

Illegal Müllablagerungen und unser Einsatz für eine sauber Stadt

Das Projekt der „Waste Watchers“ nach dem Wiener Modell, welches in der letzten Legislaturperiode gestartet wurde, soll weitergeführt und ausgebaut werden. Ziel ist es, für die Einhaltung der Regeln zur Müllentsorgung zu sorgen und die illegale Müllablagerung weiterhin konsequent zu bekämpfen. Des weiteren könnte angedacht werden an neuralgischen Stellen, wo sich die illegalen Müllablagerungen regelmäßig wiederholen, mobile Videoüberwachungssysteme anzuwenden.

Tierschutz und Lichtverschmutzung

Ein weiteres wichtiges Thema ist der Tierschutz. Die westliche Landeshälfte braucht dringend ein geeignetes Areal für ein Tierheim. Es ist nicht länger hinnehmbar, dass die derzeitigen Bedingungen nicht ausreichen, um den Tieren gerecht zu werden. Wir setzen uns dafür ein, dass endlich ein passender Standort gefunden wird, der sowohl den Bedürfnissen der Tiere als auch denen der Anrainer*innen entspricht.

Zusätzlich muss der Schutz der Nacht und der natürliche Lebensraum der Tiere stärker berücksichtigt werden. Lichtverschmutzung ist ein wachsendes Problem, das nicht am Rande behandelt werden sollte. Eine gezielte Reduzierung unnötiger Beleuchtung und der verstärkte Einsatz energiesparender Straßenbeleuchtung, die wir in der letzten Legislaturperiode vorangetrieben haben, sind einfache, aber wirkungsvolle Maßnahmen, um die Nachtruhe der Stadt zu fördern und die Tierwelt zu schützen.

Für all diese Vorhaben – und für viele weitere, die das Leben in unserer Stadt konkret verbessern – wollen wir uns auch in der kommenden Legislaturperiode mit voller Kraft einsetzen. Im Mittelpunkt stehen für uns die Menschen in Meran: Ihre Anliegen, Ihre Ideen und Ihre Bedürfnisse.

Der Dialog mit den Bürger*innen, transparente Entscheidungen und eine klare Kommunikation bei der Umsetzung von Projekten sind für uns zentral. Politik und Verwaltung dürfen nicht abgehoben oder unnahbar wirken – wir verstehen sie als gemeinsames Werkzeug, um unsere Stadt weiterzuentwickeln und Zukunft aktiv zu gestalten.

Wir stehen für eine Stadtpolitik, die Vertrauen verdient – vor, während und nach den Wahlen. Dafür arbeiten wir Tag für Tag.

Danke für Euer Vertrauen.

Katharina Zeller

Bürgermeisterkandidatin

SVP Meran



mutigesMERAN○coraggiosa

